

# P. STAFF INEK STA SE

09.06.2023 -  
10.09.2023  
KUNSTHALLE  
BASEL

Eine gut gemeinte Pressebesprechung könnte eine Ausstellung vielleicht als «elektrisch» bezeichnen. Und diese hier ist es auch. Im wahren Sinne des Wortes. Durch sie strömt eine galvanische Aufladung: Ein elektrisches System und ein Netz aus Seilen hängen gerade ausser Reichweite bedrohlich über den Köpfen der Besuchenden im ersten Raum. Aber was wäre, wenn man hochspringt und es berührt? Derartige flexible Elektrozäune werden meist für Weidezäune eingesetzt, um Vieh an der Überschreitung von Eingrenzungen – sei es zum Eindringen oder Ausbrechen – abzuhalten. Der körperliche Kontakt mit der Absperrung wird mit einem elektrischen Schock bestraft. Das Anbringen eines solchen Systems im oberen Bereich eines institutionellen Ausstellungsraums mag eine metaphorische Geste sein, aber die Gefahr ist nichtdestotrotz echt. Beim Gang durch die Ausstellung wird spürbar, dass die bedrohliche Atmosphäre anhält, konzeptionell und intellektuell, wenn nicht gar real. Aber täuschen Sie sich nicht, die Stimmung von P. Staffs Ausstellung ist auch eine leidenschaftliche – schliesslich kündigt der Titel einen ekstatischen Zustand an, selbst wenn sie die Brüche in den gängigen Vorstellungen von sozialem Geschlecht, staatlich sanktionierter Gewalt und dem (sterblichen) Körper aufzeigt.

Gegenüber dem Eingang erstreckt sich eine Fotografie (ein Selbstporträt von Staff) über die gesamte Wand. Überlebensgross und in Indigo-blau getaucht, zeigt sie eine liegende Figur mit Händen vorm Gesicht – ein Hinweis auf verzweifelndes Leiden oder Rückzug. Sie bildet den Hintergrund für den Elektrozaun, dessen Titel

*Afferent Nerves* sich auf afferente Neuronen bezieht; jene Nervenfasern, welche sensorische Informationen der Aussenwahrnehmung an das Gehirn leiten, wie die von Berührung, Temperatur und Schmerz. Der Titel betont, dass dem Kunstwerk eine Vorstellung von einer grundlegenden Infrastruktur des Gebäudes – der Elektrizität – in Form eines Nervensystems zugrunde liegt. Jedoch kann man nicht ausser Acht lassen, dass es einen Bezug zu Gefängnissen herstellt: Ist schliesslich der elektrische Schock das Resultat eines geschlossenen Kreislaufs, welcher durch das Fleisch des Tieres oder des Menschen beim Versuch der Durchquerung erst vervollständigt wird. **DE**

Für die\*en britische\*n Transgender-Künstler\*in, Filmemacher\*in und Dichter\*in sind Entscheidungen über Beleuchtung, elektrische Spannung oder atmosphärische Dichte alles andere als zweitrangig beim Kunstmachen. Sie sind neben den neuen gezeigten Videos und Skulpturen selbst Kunstwerke. Gemeinsam greifen sie wiederkehrende Anliegen in Staffs Praxis auf, darunter die Prozesse der Disziplinierung von Lebenden, insbesondere von Minderheitengemeinschaften, in einer Gesellschaft, welche durch die institutionalisierte Gewalt unserer Gegenwart geprägt ist. Der Körper hat dabei schon immer eine wesentliche Rolle für das Verständnis derartiger Machtausübung gespielt. Dementsprechend beschreibt Staff den Körper als «einen Brennpunkt, einen Krisenpunkt – für Politik, Recht, Intimität, Empfindung; einen Ort der Kontroversen, von dem ich mich nicht lösen kann». Indem die Ausstellung den (institutionellen) Körper unter Strom setzt, kündigt sie bereits von Anfang an die Bedrohung und den möglichen Schaden an, welche in institutioneller Logik und ihren Rahmenbedingungen stecken.

Die Verflechtung von Krankheit und Kontamination ist eine ähnliche, wiederkehrende Thematik in Staffs Werk und wird oft durch hartes Neonlicht und Farbe gekennzeichnet. In dieser Ausstellung taucht ein ätzendes Gelb auf, welches Staff bereits bei früheren Installationen verwendet hat und von der Beleuchtung im ersten Raum ausgestrahlt wird. Es ist weder das Gelb von Butter oder Kerzenlicht noch von Honig oder Gold; es ist das Gelb des Urins und der Schilder, welche vor Radioaktivität warnen, es ist aber auch die gelbsüchtige Haut unter grellem Scheinwerferlicht. Dieses Gelb, kränklich und beunruhigend, soll nach Staff in unsere Körper eindringen.

Intensive Farbstimmungen herrschen auch im zweiten Raum vor, wo erneut gelbes Licht

## RAUM 5

### 6

*La Nuit Américaine*, 2023  
HD-Video, Farbe, Ton; synchronisiertes Beleuchtungssystem  
Video, 12 Min. 20 Sek., im Loop  
Bildregie / Director of Photography: Conci Althouse  
Kameraassistent: Bailey Selway  
Audio-Mastering: Adam Staff  
Lichtdesign: Josephine Pu-Sheng Wang  
Beauftragt von der Kunsthalle Basel und ko-produziert  
von Kunsthalle Basel und Saint Laurent

Alle Werke, sofern nicht anders angegeben, beauftragt von der Kunsthalle Basel und ko-produziert von der Kunsthalle Basel und OGR Torino

Alle Werke Courtesy P. Staff; Commonwealth and Council, Los Angeles und Mexiko-Stadt, und Galerie Sultana, Paris

## RAUM 4

### 5

*In Ekstase*, 2023  
Hologramm-Ventilatoren, Video  
5 Ventilatoren, je Ø 65 cm  
Video, Farbe, ohne Ton, ungefähr 5 Min., im Loop  
Programmierung: Joseph Stewart

## RAUM 3

### 4

*HHS-687*, 2023  
Radierung auf Stahl  
Serie von 10 Radierungen, je 90 × 70 cm

## RAUM 2 UND WEITERE ORTE

### 3

P. Staff  
in Kollaboration mit Basse Stittgen  
*Bloodheads (Kunsthalle Basel)*, 2023  
Eiweiss basiertes Biopolymer  
Verschiedene Skulpturen,  
verschiedene Masse

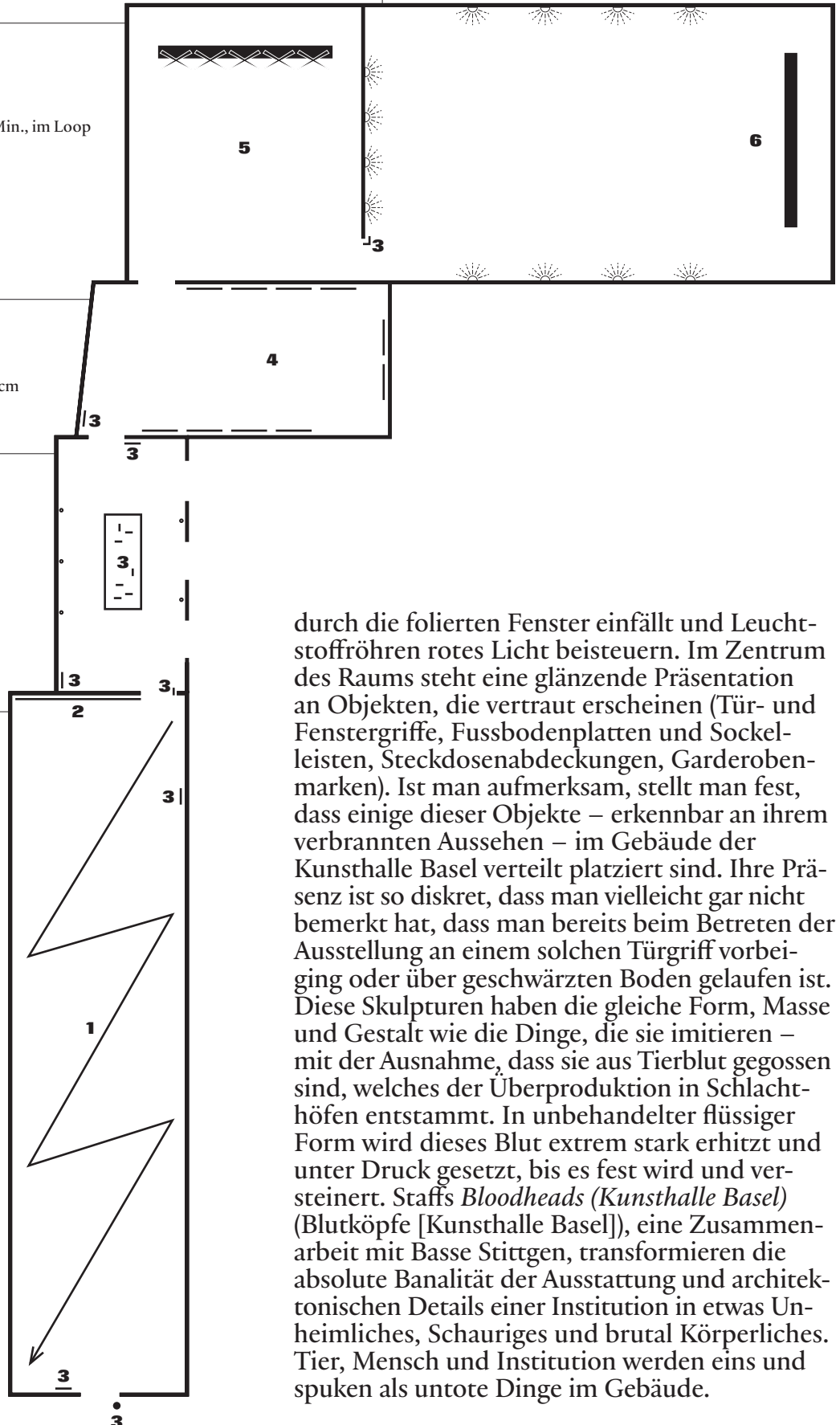
## RAUM 1

### 1

*Afferent Nerves*, 2023  
Elektronetz  
Masse variable

### 2

*À Travers Le Mal*, 2023  
Digitaldruck auf Kunststoff  
6,67 × 5,33 m



durch die folierten Fenster einfällt und Leuchtstoffröhren rotes Licht beisteuern. Im Zentrum des Raums steht eine glänzende Präsentation an Objekten, die vertraut erscheinen (Tür- und Fenstergriffe, Fussbodenplatten und Sockelleisten, Steckdosenabdeckungen, Garderobenmarken). Ist man aufmerksam, stellt man fest, dass einige dieser Objekte – erkennbar an ihrem verbrannten Aussehen – im Gebäude der Kunsthalle Basel verteilt platziert sind. Ihre Präsenz ist so diskret, dass man vielleicht gar nicht bemerkt hat, dass man bereits beim Betreten der Ausstellung an einem solchen Türgriff vorbeiging oder über geschwärzten Boden gelaufen ist. Diese Skulpturen haben die gleiche Form, Masse und Gestalt wie die Dinge, die sie imitieren – mit der Ausnahme, dass sie aus Tierblut gegossen sind, welches der Überproduktion in Schlachthöfen entstammt. In unbehandelter flüssiger Form wird dieses Blut extrem stark erhitzt und unter Druck gesetzt, bis es fest wird und versteinert. Staffs *Bloodheads (Kunsthalle Basel)* (Blutköpfe [Kunsthalle Basel]), eine Zusammenarbeit mit Basse Stittgen, transformieren die absolute Banalität der Ausstattung und architektonischen Details einer Institution in etwas Unheimliches, Schauriges und brutal Körperliches. Tier, Mensch und Institution werden eins und spuken als untote Dinge im Gebäude.

Der dritte Raum zeigt in einem schwach beleuchteten Kabinett eine Serie von Radierungen, deren Textzeilen und Bilder durch einen ätzenden Säureabrieb auf die Metallplatten eingegraben wurden. Jede verspiegelte Platte zeigt ein überarbeitetes Dokument, dessen Text an unterschiedlichen Stellen geschwärzt ist. Beim Betrachten begegnet man dem eigenen Spiegelbild auf den Oberflächen, auf denen eine Standard-Einverständniserklärung zur Sterilisation von Menschen abgedruckt ist. Staatlich angeordnete oder anderweitig erzwungene Eingriffe zur unwiderrufbaren Beseitigung der Fortpflanzungsfähigkeit eines Menschen sind unweigerlich mit der Geschichte von Grenzen, Krieg, Behinderung und Eugenik verwoben. Diese Praxis geht auf die sogenannten «Hygienegesetze» zurück, die noch 1970 schockierenderweise in vielen Ländern, darunter auch in der Schweiz, in Kraft waren. Diese reicht bis zu der jüngsten und weit verbreiteten Forderung nach der Sterilisierung von Transgender-Personen als Voraussetzung für die rechtliche Anerkennung ihres sozialen Geschlechts. Leise und erschütternd verweisen die Radierungen auf die Methoden wie Handlungsfähigkeit und Autonomie des Körpers von staatlicher Seite angeeignet und kontrolliert werden.

Auch im vierten Raum erhält Text den Vortritt, jedoch schwebend – geschaffen aus Licht, Schwerkraft und Anmut. Das holografische Bildgedicht von Staff ist zu gleichen Teilen lyrisch, skulptural und filmisch. In seiner spektralen Präsenz kokettiert das Werk mit Filmtraditionen: Es hat die materielle, flimmernde Qualität des frühen Kinos oder der strukturalistischen Filme der 1960er- und 1970er-Jahre, aber auch die der *Laterna magica* und der optischen Täuschung. Allerdings sind es hier eindeutig zeitgenössische Phantasmagorien. Die durch die Luft schneidenden Flügel der holografischen Ventilatoren drehen sich laut Staff unaufhörlich um die Frage, was es heisst in einer Welt, die in Flammen steht, lebendig, empfindsam, im Delirium, in Ekstase und leidend zu sein. Das Gedicht endet mit der wiederholten stockenden Behauptung: «I am alive», «You are dead» («Ich bin lebendig», «Du bist tot»). Doch die sprechende Person dieser Aussagen bleibt mehrdeutig: Adressiert hier die\*er Künstler\*in sich selbst oder die Betrachtenden, oder wendet sich die Maschine an den Menschen?

Im Mittelpunkt der letzten Installation der Ausstellung steht der neue Film von Staff, *La Nuit Américaine* (Die amerikanische Nacht). Der Titel bezieht sich auf den französischen Begriff für die analoge Filmtechnik, bei der am Tag mit komplexen Linsen und Filtern gedreht wird, um eine tiefschwarze dunkelblaue Nacht zu simu-

lieren. Obwohl in den frühen Hollywood-Filmen gerne verwendet, kam die Täuschung häufig zutage und offenbarte den Filmtrick – die Sonne schlich sich ins Bild oder es gab Reflexionen, die im sanften Mondlicht nicht auftreten würden. Staff verwendet diese Technik, unternimmt aber nichts, um zu verbergen, dass der Film tagsüber gedreht wurde. Die Menschen im Film spielen Golf und gehen einkaufen, die Vögel singen und Familien treffen sich unter Sonnenschirmen am Strand. Die nüchterne Doppelzüngigkeit des Filmes verschmilzt mit dem Gefühl der zunehmenden Beklemmung und scheint zu fragen: Was würde passieren, wenn wir im ewigen Zwielicht leben würden, wenn die Zeit ins Stocken geraten und Tag und Nacht nicht mehr unterscheidbar wären? Müll und Natur, Tiere und Menschen füllen die Leinwand, als ob die in den vorangegangenen Räumen heraufbeschworenen Versammlungen von Lebenden und Untoten sich hier einfinden würden. Ohne Worte oder Erzählstruktur begleitet eine schrille Tonspur aus Umgebungsgeräuschen, Lachen, Bratschen und Celli, die manchmal synthetisch und fremdartig klingen, eine Beschleunigung des Bildrhythmus und der Schnitte, in denen das Alltägliche in Horror oder Unbehagen übergeht. Während der Film von Dunkelheit und Leere zu Dichte und Abstraktion übergeht, endet er in einem Crescendo, bei dem der ganze Raum mit einem Bild aus brennendem Sonnenlicht und stroboskopischen, synkopischen Blitzen erleuchtet wird. Dieses unheilvolle Gesellschaftsportrait findet sein Ende, wie Staff hofft, in einer Art von ekstatischer Erlösung. *In Ekstase*.

Die österreichische Dichterin und Schriftstellerin Ingeborg Bachmann hat einmal geschrieben: «Mit meiner verbrannten Hand schreibe ich von der Natur des Feuers.» Auch Staff hat sich diese Aufgabe zu Herzen genommen. Die Feuer, denen Staff begegnet, sind die rotglühenden Glutnester sozialer und struktureller Gewalt und ökologischer Katastrophen, die zu unserer neuen Normalität geworden sind. Staff mag sich die Hand beim Schreiben, Filmen und Weltenerschaffen durch Kunst verbrennen, aber dennoch lädt die Ausstellung die Besuchenden unerbittlich dazu ein, näher ans Feuer zu treten: Sie hinterlässt eingegrabene Bilder auf der Netzhaut, ähnlich denen, die entstehen, wenn man zu lange in die Sonne, deren Gasgestalt wie ein lodernder Feuerball erscheint, blickt – wunderschön, aber schmerzhaft.

P. Staff wurde 1987 in Bognor Regis, UK, geboren; lebt und arbeitet in London und Los Angeles, US.

Zur Ausstellung erscheint die reich illustrierte Publikation *P. Staff. La Nuit Américaine*, gemeinsam veröffentlicht von der Kunsthalle Basel und Saint Laurent.

Die Ausstellung ist ko-produziert von der Kunsthalle Basel und OGR Torino, wo sie von Februar bis Juni 2024 zu sehen sein wird.

Die Ausstellung wird grosszügig unterstützt von der LUMA Foundation, Peter Handschin und Shane Akeroyd, mit zusätzlicher Unterstützung von der Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung, der Ernst und Olga Gubler-Hablützel Stiftung und von Saint Laurent.

**L U M A**  
FOUNDATION

DR. GEORG  
UND JOSI  
GUGGENHEIM  
STIFTUNG

ERNST & OLGA  
GUBLER-HABLÜTZEL  
STIFTUNG

Die Projekte der Kunstvermittlung wurden realisiert durch die grosszügige Unterstützung von der Art Mentor Foundation Lucerne, der Beisheim Stiftung und vom Kanton Basel-Stadt.

Dank an

Andrea Abegg Serrano, Chiara Acampa, Claude Adjil, Shane Akeroyd, Francesca Bellettini, Francesca Bonati, Breanne Bradley, Anna von Brühl, Maggy Chamoun, Young Chung, Rhys Ernst, David Field, Dougal Forsyth, Nikita Gale, Esther Girsberger, Vadim Grigoryan, Peter Handschin, Martin Hatebur, Maja Hoffmann, Matthieu Humery, Catherine Jovinac, Farrah Katina, Kibum Kim, Benjamin Love, Lauren Mackler, Kristian Vistrup Madsen, Matthew McLean, Michael Milloy, Audrey Min, Hanna Nilsson, Vassilis Oikonomopoulos, Samuele Piazza, Marie Sepchat, Iris Sibilla, Martin Stoecklin, Guillaume Sultana, Rasmus Svensson, Matt Town, Anthony Vaccarello, Melina Wilson, Sébastien Zonik Lebau sowie an Astro Fries und X MUSE

Besonderer Dank an P. Staff Studio Kollaborateurin Sonya Merutka für die Produktionsassistenz

Kunsthalle Basel / Basler Kunstverein wird grosszügig unterstützt vom Kanton Basel-Stadt.



Das Jahresprogramm der Kunsthalle Basel erhält Unterstützung von Saint Laurent.

**SAINT LAURENT**

## FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Öffentliche Führungen an jedem ersten Sonntag im Monat, auf Deutsch

02.07.2023, Sonntag, 15 Uhr

06.08.2023, Sonntag, 15 Uhr

03.09.2023, Sonntag, 15 Uhr

Führung der Kuratorin Elena Filipovic, auf Englisch

25.06.2023, Sonntag, 15 Uhr

Anmeldung unter  
kunstvermittlung@kunsthallebasel.ch

Tandem-Führung, auf Deutsch

27.08.2023, Sonntag, 15 Uhr

Kunsthalle Basel und SAM Schweizerisches Architekturmuseum bieten eine gemeinsame Führung durch ihre aktuellen Ausstellungen an und beleuchten die Schnittstellen zwischen Architektur und Kunst.

## VERMITTLUNG UND RAHMENPROGRAMM

*Talk to Me*, auf Deutsch und Englisch

14.–18.06.2023, Mittwoch-Sonntag

Besuchende können in persönlichen Gesprächen mehr über die Ausstellungen erfahren.

Kunsthalle Basel Night, freier Eintritt

14.06.2023, Mittwoch, 19–22 Uhr

Eine besondere Nacht mit verlängerten Öffnungszeiten und freiem Eintritt

*Kunsthalle ohne Schwellen*, auf Deutsch

31.07.–13.08.2023

Halbtägige Workshops für Menschen mit Behinderung bestehend aus Entdeckungstour durch die Ausstellungen und gestalterischem Teil in der Werkstatt mit Abschlusspräsentation

*Mittwoch-Matinée*, auf Deutsch

02.08.2023, Mittwoch, 10–12 Uhr

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe der Museen Basel werden die aktuellen Ausstellungen gemeinsam erkundet und diskutiert; Unkostenbeitrag 10 CHF.

## EXTERNER VERANSTALTUNGSHINWEIS

Art Basel Conversations. *From Constraint to Ecstasy*, auf Englisch

16.06.2023, Freitag, 13–14 Uhr

Podiumsgespräch mit Tiona Nekkia McClodden und P. Staff, moderiert von Elena Filipovic, auf der Art Basel, Messeplatz 10, Halle 1, EG, freier Eintritt

In der Bibliothek der Kunsthalle Basel finden Sie Literatur zu P. Staff.

Folgen Sie uns auf Instagram und teilen Sie Ihre Fotos und Eindrücke mit #kunsthallebasel.

Mehr Informationen unter [kunsthallebasel.ch](http://kunsthallebasel.ch)